

pax

Winter 4/2022

Pax Christi Oberösterreich
**Aufruf Klimagerechtigkeit
und Frieden**

Seite 3

Klaus Heidegger
**Pazifistische Lösungen statt
militärischer Logik**

Seite 6

**Pax-Christi- International
Friedenspreis 2022**

Seite 7

Einfach zum Nachdenken

Seite 11

Friedenskircherl am Stoderzinken

Steiermark



Foto: Christian Brunnthaler, Graz

Herausforderungen kirchlicher Friedensarbeit

Christine Hoffmann - Festvortrag 70 Jahre Pax-Christi-Österreich

Seite 4 - 5

Inhalt:

Klimagerechtigkeit und Friede - Aufruf PCOÖ.....	3
Herausforderungen kirchlicher Friedensarbeit	4
Festvortrag Christine Hoffmann, 70-Jahre PCÖ	
Pazifistische Lösungen statt militärischer Logik	6
Klaus Heidegger	
PCI Friedenspreis 22: Concordia	7
Kolumne: Wofür ist Geld da? / Berichte.....	8/9
Neue Generalsekretärin für PCI	10
Einfach zum Nachdenken / Junger Friede.....	11
Bericht: Friedensfähige Geldordnung	12

Redaktionsschluss von pax 1/2023: 5.3.2023

Satz- und Druckfehler vorbehalten, namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Impressum - Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84,
Tel.: 0732/7610-3252, e-mail: office@paxchristi.at,
www.paxchristi.at

Redaktion:

Mag. Michael Huber-Kirchberger, Samuel Aschauer (BEd)
Mag. Gerhard Lehrner, Mag. Franz Schmidberger, Mag.
Klaus Heidegger, Michael Strebitzer (Layout)

aus der Redaktion

Wieder liegt eine Nummer der PAX vor Ihnen, wieder ist es eine „Kriegsnummer“, die den Krieg in der Ukraine nicht ausklammern kann. Und dennoch gibt es auch Anzeichen für positive Entwicklungen, wie die Friedensgespräche in Kolumbien oder die Verleihung des Pax Christi International-Preises an Concordia. Mit Cornelia Stanzel wird im nächsten Jahr ein zusätzliches Mitglied das Redaktionsteam verstärken, sodass die Aufgaben auf mehr Menschen verteilt werden können.

Zur besseren Kommunikation wurde eine neue Email-Adresse eingerichtet. Anfragen an die Redaktion bitte an PAXNEWS@gmx.at

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Michael Huber-Kirchberger

Editorial

**Liebe Leserin,
lieber Leser!**

Weitermachen wie bisher ist offensichtlich das Motto der beiden Supermächte, die hinter dem Ukrainekrieg stehen. Ohne sie gäbe es keine adäquaten Waffenlieferungen mehr, die dafür notwendig sind. Mitte November hat Präsident Biden den Kongress gerade wieder um die Freigabe von weiteren 37 Mrd.

Dollar für den Krieg gebeten. Auch wenn Russland der Aggressor ist, macht eine Kriegerverlängerung keinen Sinn für die betroffene Bevölkerung. Kein Wort zu Friedensverhandlungen ist dzt. von Politikern aus dem Westen und aus Russland in den Medien zu lesen. Ausgetragen wird dieser Krieg auf dem Rücken der Ukrainerinnen und Ukrainern, im Westen, wie im Osten derselben. Sie haben offensichtlich nichts mitzureden, sonst müsste angesichts des herannahenden kalten Winters wenigstens ein Waffenstillstand angestrebt werden. Eine tragische Situation vor dem kommenden Weihnachtsfest – dem Fest des Friedens!

Zuletzt pendelte der Ukrainekrieg vordergründig zwischen ukrainischen Rückeroberungszielen und der russischen Zerstörung von ukrainischer Infrastruktur. Beides offensichtlich in der Hoffnung gegenüber dem Gegner eine Bereitschaft zu bzw. eine bessere Ausgangsposition für Verhandlungen zu erzielen. Wie wird das enden? Kommt es zu einem neuen Hunger- bzw. Kältesterben im Winter, wie schon so oft in der ukrainischen Geschichte? Mit Berta von Suttner, unserer Friedensnobelpreisträgerin aus Österreich, kann man nur sagen: Die Waffen nieder!

Die Titelseite dieser PAX-Nummer schmückt das Friedenskircherl am Stoderzinken im steirischen Gröbming. Von vorne betrachtet erinnert es an eine Krippe. Als interkonfessioneller Andachtsraum erzählt es auf 1900m Höhe seit 120 Jahren vom Frieden. Zuletzt wurde es in der ORF-Sendung ‚9 Plätze – 9 Schätze‘ auf den ersten Rang gevotet. Mit dem Friedenskircherl bzw. dieser Nummer der PAX feiern wir auch das 30jährige Jubiläum der Zeitung. 1993 ist davon die erste Nummer erschienen.

Dank für ihr Engagement sei bei dieser Gelegenheit auch an Katrin Pointner gesagt, die ehemalige Referentin von Pax Christi OÖ. Sie ist im Zuge der Neuorganisation in der Diözese Linz vom Sozialreferat zur Caritas gewechselt.

Abschließend darf ich im Namen der Redaktion allen Mitgliedern und Interessenten der Zeitung ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 2022 wünschen! Und geben wir die Hoffnung und den Einsatz für Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit und Frieden nicht auf!

Dr. Meinrad Schneckenleithner
Vizepräsident
Pax Christi Österreich



Meinrad Schneckenleithner
meinrad.schneckenleithner@aon.at

Das neutrale Österreich muss endlich aktiv werden!

Es gab und gibt keine Rechtfertigung für völkerrechtswidrige Angriffskriege: weder in der Vergangenheit für die Kriege westlicher Großmächte gegen Jugoslawien, Irak, Afghanistan und Libyen noch derzeit für den russischen Angriff auf die Ukraine. Jeder dieser Kriege zeigt: Krieg löst keine Probleme, sondern verschärft sie und verursacht entsetzliches Leid. Durch Krieg und Klimakrisen verursachte Zerstörung von Lebensräumen gehören zu den wichtigsten Fluchtursachen. Umgekehrt sind Frieden und Klimagerechtigkeit ein wichtiger Beitrag, um Flüchtlingsleid zu verhindern. Angesichts voller Atomwaffenarsenale und der sich verschärfenden Klimakrise sagen wir: Im 21. Jahrhundert muss Krieg verschwinden, sonst droht das Verschwinden der Menschheit. Das nächste Jahrzehnt wird darüber entscheiden, ob wir eine Klimakatastrophe noch abwenden können. Wir können die Klimaziele nur dann erreichen, wenn wir international auf KOOPERATION STATT KONFRONTATION, VÖLKERRECHT STATT FAUSTRECHT, ABRÜSTUNG STATT AUFRÜSTUNG setzen. Wenn die Epoche der Klimagerechtigkeit beginnen soll, muss die Epoche der Kriege enden! Das ist die Zeitenwende, die wir brauchen! Klimagerechtigkeit braucht Frieden. Frieden braucht Klimagerechtigkeit.

Österreich kann als neutrales Land einen wichtigen Beitrag für Frieden und Klimagerechtigkeit leisten – als Verhandlungsstifter, Brückenbauer und Vorreiter.



Wir fordern daher von Regierung und Nationalrat:

WERDEN WIR VERHANDLUNGSTIFTER FÜR EINEN SOFORTIGEN STOPP DES KRIEGES!

Wir müssen raus aus der Eskalationsspirale. Österreich muss sich für Verhandlungen zwischen Ukraine und Russland einsetzen, die an den Ergebnissen der ukrainisch-russischen Gespräch vom März/April 2022 anknüpfen: Waffenstillstand, Rückzug der russischen Invasionstruppen aus den besetzten Gebieten, Neutralität der Ukraine. Alle offenen Konflikte können nur am Verhandlungstisch gelöst werden!

Aufruf Klimagerechtigkeit und Frieden von Solidarwerkstatt, Pax-Christi und KAB Oberösterreich und Extinction Rebellion

**Dieser Aufruf wurde bei einer
Mahnwache in Linz am
8 Dezember 2022 verbreitet.**

**WERDEN WIR BRÜCKENBAUER FÜR
EIN GEMEINSAMES HAUS EUROPA!**

Wir müssen an der Vision von Michael Gorbatschow anknüpfen: Errichtung eines „gemeinsamen europäischen Hauses“, das auf kooperativer Sicherheit miteinander statt auf Militarisierung gegeneinander aufbaut. Grundlage muss der Respekt vor dem Völkerrecht, insbesondere das Verbot der Anwendung und der Drohung mit Gewalt in den internationalen Beziehungen, sein.

Österreich muss sich dafür einsetzen, einen Verhandlungsprozess in diese Richtung in Gang zu bringen - unter Einbeziehung aller Akteure einschließlich den USA und der Russischen Föderation!

**WERDEN WIR VORREITER
FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT UND FRIEDEN!**

Statt – wie geplant – weitere fossile Großprojekte zu bauen und die österreichischen Militärausgaben zu verdoppeln, um sich für globale Militäreinsätze zu rüsten, fordern wir: Diese Milliarden müssen in ökosoziale Investitionen fließen: flächendeckender Ausbau einer attraktiven für alle leistbaren klimafreundlichen Mobilität, Förderung erneuerbarer Energien, soziale Maßnahmen zur Vermeidung von unnötigem Verkehr und Energieverschwendung, Einleitung einer klimafreundlichen Agrar- und Ernährungswende!

Österreich muss eine Politik machen, die Fluchtursachen - Krieg, Hunger, Umweltzerstörung - bekämpft und nicht Flüchtlinge, d.h. auch dass wir unserer menschenrechtlichen Verantwortung für Geflüchtete gerecht werden, z.B.: sichere Fluchtrouten für Menschen, die vor Verfolgung, Gewalt und der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen fliehen; faire Verfahren bei der Anerkennung von Fluchtgründen; menschenwürdige Unterbringung und Gleichbehandlung von Geflüchteten.

Klimaschutz und soziale Sicherheit dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Nur durch Klima- und Umweltschutz können wir nachhaltige Lebensqualität für alle schaffen. Nur durch soziale Sicherheit können wir die Menschen für die notwendigen ökologischen Veränderungen motivieren. Der soziale Frieden im Inneren ist die Grundlage für eine friedensorientierte Außenpolitik.

Herausforderungen kirchlicher Friedensarbeit



Christine Hoffmann

ist seit 2008 Generalsekretärin der deutschen pax christi-Sektion mit Sitz in Berlin. Sie ist Sprecherin der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, Mitglied der Deutschen Kommission Justitia et Pax und des Gf. Ausschusses

des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin. Die gebürtige Kölnerin singt im Chor, spielt Klarinette im Blasorchester „Die Tiere“ und schwingt gerne das Tanzbein.

Wenn ich hier anlässlich des 70. Jahrestages des Bestehens von pax christi Österreich über die aktuellen Herausforderungen der kirchlichen Friedensarbeit spreche, dann ist unser Ausgangspunkt wichtig: Die pax christi-Bewegung ist ein Geschenk der Bereitschaft französischer Katholik:innen zur Versöhnung am Ende des II. Weltkrieges. Die europäischen Versöhnungsprozesse nach 1945 haben gezeigt, dass Feinde nicht Feinde bleiben müssen. Das ist die Basis, auf der wir Friedensarbeit gestalten. Ich greife ein paar Herausforderungen heraus, gleichwohl wissend, dass es noch viel mehr gibt.

Putin-Russlands Krieg gegen die Ukraine ist für uns in Europa heute die größte Herausforderung. Wir suchen Wege diesen Krieg zu beenden und dabei eine souveräne Ukraine zu behalten, aber wir haben bisher keine Roadmap dafür. Friedensethisch konfrontiert dieser Krieg uns mit den Dilemmata des Einsatzes von Gewalt. Auch in der pax christi-Bewegung gibt es dazu unterschiedliche Analysen und Meinungen. Die einen betonen das Selbstverteidigungsrecht der Ukraine und die anderen das Nein zum Einsatz von militärischer Gewalt bei gleichzeitiger Unterstützung mit zivilen Mitteln.

Das Vertrauen in die Gewaltfreiheit stärken

Mit Blick auf die gegenwärtigen Krisen und Kriege spricht Papst Franziskus vom Dritten Weltkrieg in Stücken. Eine Analyse, die ich sehr hilfreich finde. Die Herausforderung für uns ist es, uns an die Gewalt nicht zu gewöhnen und nicht gleichgültig zu werden. Wir müssen all diese Kriege weiterhin im Blick behalten. Afghanistan, wo in den vergangenen 20 Jahren auch Soldat:innen aus Österreich und Deutschland gekämpft haben, muss uns Mahnung sein. Der Militäreinsatz des Westens ist gescheitert. Nach 20 Jahren gehen wir raus und die Taliban herrschen wieder. Die Frauen(rechte) sind unterdrückt wie nie zuvor. Auch die Lage in Äthiopien, im Sudan, im Kongo oder im Jemen, mit den humanitären und menschenrechtlichen Katastrophen dieser Kriege, braucht unsere Aufmerksamkeit. pax

christi nimmt diese Herausforderung an, indem wir Informationen aus Krisengebieten bekannt machen und Möglichkeiten der Unterstützung ausloten, um den Menschen beizustehen, die unter den Kriegen leiden.

Eine wichtige Herausforderung für uns ist es – auch schon gewesen, bevor der Krieg gegen die Ukraine so eskalierte – das Vertrauen in die gewaltfreien Wege der Konfliktbearbeitung, insbesondere im internationalen Bereich, zu stärken. Das ist nicht leicht. Doch Papst Franziskus macht die Gewaltfreiheit stark und fordert uns auf, Baumeister:innen des Friedens zu sein. Zu Ostern 2022 stellte pax christi Deutschland das neue Internetportal www.aktivgewaltfrei.de online. Damit machen wir ein Angebot auch für junge Menschen, die sich über Gewaltfreiheit informieren wollen.

Missbrauchsbegünstigende Strukturen der Kirche überwinden

Papst Franziskus stärkt uns in diesem zentralen Anliegen den Rücken. Aber oft ist es auch eine Bürde für die Friedensarbeit, die Katholische Kirche im Rücken zu haben. Die Missbrauchsskandale haben die Glaubwürdigkeit der Kirche massiv beschädigt. Heute ist es eine echte Herausforderung, der Friedensbotschaft Jesu Christi Gehör zu verschaffen. Wir setzen uns ein für strukturelle Veränderungen in der Kirche, damit die Machtstrukturen solche Gewalt nicht mehr begünstigen können. Es bleibt unser Anliegen, die Verheißung der pax christi zu verkünden, weil sie die Hoffnung der Menschen stärken kann.

Zuflucht geben

Die Gewalt in der Welt, die Konflikte und Kriege führen zu der Herausforderung, vor die die Flucht- und Migrationsbewegungen uns stellen. Entlang der tödlichsten Außengrenze der Welt werden Maßnahmen gegen Schutzsuchende zunehmend verschärft und die EU-Außengrenze zunehmend abgeriegelt und militärisch gesichert. Die Kritik an der Abschottungspolitik der EU und ihre Folgen für die Geflüchteten sind seit einigen Jahren fester Bestandteil unserer Friedensarbeit. Mit den Kampagnen „Kein Weihnachten in Moria“ und „Menschenrechte statt Moria“ haben wir Bündnisse geschaffen, die die christliche Stimme für Solidarität mit den Geflüchteten an die Öffentlichkeit bringen. Gemeinsam mit der NGO Pro Asyl und der evangelischen Friedensarbeit haben wir die Ausstellung „Grenzerfahrungen“ erarbeitet, die auch nach Österreich ausgeliehen werden kann. Zur Ausstellung gibt es auch Begleitmaterial für Liturgien und die Bildungsarbeit.

Ungeteilte Solidarität für einen gerechten Frieden im Nahen Osten

Der Friedensprozess im Nahen Osten, der so lange andauert, ist ein Thema, das zusätzlich die Herausforderung mit

MENSCHEN mit ZIVILCOURAGE

Matthias Pellingner

sich bringt, das Thema hier bei uns adäquat zu besprechen. Der Diskurs ist oft genauso verfahren wie der Konflikt selbst. Ungeteilte Solidarität für einen gerechten Frieden ist das Leitwort, das wir inzwischen dafür gefunden haben, um zusammenzuarbeiten mit den Partner:innen auf israelischer und auf palästinensischer Seite, die auf dem Weg der Gewaltfreiheit den Friedensprozess voranbringen möchten. Aktuell unterstützen wir eine europäische Petition, die sich gegen den Handel mit völkerrechtswidrigen Siedlungen ausspricht: stopsettlements.org

Atomwaffen abschaffen

Seit Jahrzehnten widmen wir uns der Herausforderung der nuklearen Abrüstung. Heute ist die Herausforderung, den Atomwaffenverbotsvertrag in unseren Gesellschaften bekannter zu machen und unsere Regierungen zur Unterzeichnung zu bewegen. Für pax christi Deutschland bleibt es eine Herausforderung, die nukleare Teilhabe zu kritisieren und daraus auszusteigen.

Die Wege der Jugend unterstützen

Noch eine zentrale Herausforderung ist die Klimakatastrophe. Ein Thema, das uns mit der jungen Generation viel mehr in Kontakt bringen kann. Dabei geht es darum, dass wir der jungen Generation, den Fridays for Future folgen, mit ihnen auf die Straße gehen und uns ihren Wegen öffnen. Wir sollten nicht erwarten, dass die junge Generation zu uns kommt, sondern sie in ihren Aktivitäten unterstützen. Auch die Aktivist:innen der Last Generation, die nerven, wenn sie sich irgendwo festkleben und Verkehrsstaus provozieren. Berliner Autobahnen waren oft verstopft und gesperrt – sehen wir das als Herausforderung, die Zukunft zu gewinnen!

Als Geschenk habe ich vier Blumen mitgebracht: Eine Rose, weil es die Liebe ist, die die Welt verändern kann. Eine Sonnenblume, weil es um die Bewahrung der Schöpfung geht. Eine Lilie, weil die Trauer um die Kriegesopfer dazu gehört und eine Distel, weil unser Weg zuweilen dornig ist.



Mein Vater ist am 20. November 2022, mit 93 Jahren zuhause gestorben. Matthias Pellingner war ein „einfacher“ Mensch, der aber sehr viel Gespür hatte, was dem Leben dient und wo Leben bedroht wird. „Matzi“ war 1929 als Donauschwabe in Rumänien geboren. Im November 1944 musste er vor den Russen fliehen. In Niederösterreich wurde er als 15-jähriger noch zur Hitlerjugend eingezogen, in die Kaserne in Lunz am See. Er musste seinen letzten Speck aus dem Spind hergeben. Dann hänselte man ihn, weil er den donauschwäbischen Dialekt sprach. Er sollte vortreten und „das“ nochmal sagen. Daraufhin beschloss er zu schweigen oder erst recht in seinem donauschwäbischen Dialekt zu reden. Und er beschloss zu desertieren.

Ein Augenblick der Entscheidung

Im Morgengrauen fuhr seine Truppe zum Bahnhof Waidhofen an der Ybbs, man wechselte von Schmalspurbahn auf die normalen Gleise. Der Offizier schrie vorher: „Und



wer davonläuft, den erschieß ich.“ Und schoss dreimal in die Luft. Vatis Zug am Bahnhof fuhr gerade langsam aus, als am Nebengleis ein Kohlentransportzug langsam einfuhr. Ein Augenblick der Entscheidung – auf Leben oder Tod.

Vati sprang von seinem Zug auf den Kohlenwaggon, versteckte sich hinter dem Kohlenhaufen. Der Offizier schoss hinterher, und schrie zum Lokführer „stopp stopp“ aber der Zug hatte „grün“ und fuhr weiter. Gerettet. Diese Geschichte hat uns Vati oft erzählt. Er hat seine Enkerl geprägt, hat sich in seinem Leben auf seine Art gesprochen und gehandelt, wenn es wo „ungerecht“ zuging.



Noch als 90-jähriger hat er es genossen, mit seinem Schild „Opa für die Zukunft seiner Enkerl“ auf Klimademos zu gehen, wie hier am Bild in Enns am Hauptplatz.

Reinhilde Spiekermann,
Tochter von Matthias Pellingner

Pazifistische Lösungen statt militärische Logik

Klaus Heidegger

Gewaltfreie Strategien und ihre Methoden können höchst erfolgreich sein, würden sie systematisch angewendet. Ich möchte mit einem Beispiel beginnen. In einem baskischen Museum in Donostia begegnete mir folgende Aussage über die Zeit der Diktatur in Spanien: Hätten weder große Teile der katholischen Kirche noch die westlichen Mächte Franco nicht unterstützt, hätte es im Gegenteil wirtschaftliche und politische Sanktionen gegeben, so wäre seine Diktatur viel früher beendet worden.

Imperatoren Grenzen setzen

Auch hier liegt wieder eine bleibende Ansage – bis in die Gegenwart des Ukrainekrieges hinein. Im Geflecht internationaler Wirtschaftsbeziehungen wäre es möglich, Imperatoren die Grenzen zu setzen. Egal ob in Spanien oder der Ukraine, ob in Afrika, Asien oder Europa, überall auf der Welt gelten die Erkenntnisse aus der Friedensforschung, wie Kriege ohne Militärgewalt beendet werden können. Seit der völkerrechtswidrigen Invasion russischer Streitkräfte hat die ukrainische Zivilgesellschaft spontan und mutig in Hunderten gewaltfreien Aktionen wie ziviler Ungehorsam, Straßenblockaden oder Kommunikationskampagnen ihren Widerstand ausgedrückt.

Protestmaßnahmen - gewaltfreie Interventionen - Nicht-Zusammenarbeit

Das Internationale Katalanische Institut für den Frieden (ICIP) hat in Zusammenarbeit mit einem Institut der Universität Jena Daten über den gewaltfreien Widerstand in der Ukraine vom 24. Februar bis zum 30. Juni 2022 gesammelt und ausgewertet. Insgesamt listet der umfangreiche Forschungsbericht 235 dokumentierte gewaltfreie Aktionen auf. Sie werden in drei Kategorien systematisiert: Protestmaßnahmen (148), gewaltfreie Interventionen (51) sowie Formen der Nicht-Zusammenarbeit (36).



Es ist wie eine To-Do-Liste des gewaltfreien Widerstands, wie ich sie in einem Forschungsprogramm unter Leitung von Gene Sharp an der Harvard Universität kennenlernen konnte. In einer interaktiven Karte des katalanischen Institutes kann die zeitliche sowie geographische Abfolge der gewaltfreien Aktionen im Rahmen dieser drei Kategorien nachverfolgt werden.

Während die offenen Protestaktionen im April aufgrund stärkerer Repressionen abnahmen, nahmen die verdeckten Widerstandsformen von Nicht-Zusammenarbeit und zivilem Ungehorsam zu. Gewaltfreie Interventionen waren vor allem zu Beginn sehr verbreitet. Bilder von Bürgerinnen und Bürger, die Straßenblockaden errichteten, Straßenschilder austauschten und Panzer an der Weiterfahrt hinderten, gingen durch die Berichterstattungen. Da die Ukraine reich an Erfahrungen mit gewaltfreier Aktion ist, da es viele Vernetzungen auf unterschiedlichen Ebenen gibt, ist der in der Frühphase der Invasion organisierte gewaltfreie Widerstand verständlich. Internationale Studien haben zwar gezeigt, dass auch gewaltfreier Widerstand keine Erfolgsgarantie geben kann, doch noch weniger kann es das Setzen auf die militärische Karte. Im Gegenteil. Ein historischer Vergleich zeigt, dass gewaltfreier Widerstand mehr als doppelt so oft erfolgreich war als militärischer. Wir sehen es seit Wochen in der Ukraine: Der Versuch, die von Russland besetzten Gebiete militärisch zu „befreien“, feuert den Krieg immer noch mehr an, führt zu völlig zerstörten Städten, Abertausenden Toten und Verletzten und drängt eine friedliche Zukunft für das Land hinaus.

Schwächen des gewaltfreien Widerstands

Die Schwächen des gewaltfreien Widerstands in der Ukraine sind ebenfalls offensichtlich. Sehr bald schon wurde mit voller Kraft auf die militärische Widerstandskraft der Ukraine gesetzt. Kampfparolen waren an der Tagesordnung. Generalmobilmachung erfolgte. Massive Waffenlieferungen aus dem Westen begannen. Allein die USA haben in den vergangenen Monaten viele Milliarden für militärische Rüstungsanstrengungen in der Ukraine ausgegeben. All diese Anstrengungen verdrängten die anfänglich gewaltfreien Protestmaßnahmen.

Geschichte ist nicht dazu da, um gefährliche Irrwege zu wiederholen, sondern um Lehren daraus zu ziehen: Gewaltfreie Widerstandsformen gegen illegitime Eroberungen sind, wenn systematisch vorbereitet und geschult, jeder Gewalt vorzuziehen.



Klaus Heidegger

Friedenspreis 2022 von Pax Christi International an Concordia Sozialprojekte

Im Rahmen der von Pax Christi International in Rom durchgeführten Tagung „Pope Francis, Nonviolence and the Fullness of Pacem in Terris“ wurde am 6. Dezember auch der Internationale Friedenspreis 2022 an die österreichische Hilfsorganisation „Concordia Sozialprojekte“ vergeben. Der 1991 vom österreichischen Jesuiten Georg Sporschill gegründete Verein Concordia betreibt heute zahlreiche Hilfsprojekte in Rumänien, Bulgarien, im Kosovo und der Republik Moldau. Als Begründung für die Preisverleihung wurde besonders die Unterstützung der Schwächsten der



Foto: Martin Pilgram

Gesellschaft - gefährdete oder benachteiligter Kinder, Jugendliche und Familien – hervorgehoben. Heuer wurde mit diesem Preis außerdem auch das aktuelle Engagement von Concordia in Moldawien gewürdigt, das dort zusätzlich zu allen bisherigen Aufgaben auch eine große Zahl von ukrainischen Flüchtlingen betreut, die aus dem Nachbarland geflohen sind. Noch immer befinden sich 95.000 Flüchtlinge in Moldawien mit seinen 2,6 Millionen Einwohnern. Der Preis wurde von der Generalsekretärin von Pax Christi International Greet Vanaerschot in Anwesenheit der beiden Ko-Präsidenten Wamuyu Wachira und Bischof Marc Stenger sowie zahlreicher Festgäste übergeben. Für Concordia waren das Vorstandsmitglied P. Markus Inama SJ sowie Veronica Mocan, die in der moldauisch-ukrainischen Grenzregion in Tudora ein Sozialzentrum der Hilfsorganisation leitet, nach Rom gekommen. In ihren Dankesreden



bieten sie einen Einblick in die Arbeit von Concordia. Besonders beeindruckte Veronica Mocan mit ihrem Bericht über das seit Kriegsbeginn anhaltende Engagement für ukrainische Flüchtlinge, einem Rund-um-die-Uhr Einsatz, der auch gut zum Namen „Empathie“ des dortigen Sozialzentrums passt. Nach P. Inama bedeutet der Friedenspreis für das Concordia-Team „eine große Wertschätzung für ihren täglichen Mut und ihr Engagement, die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien in Not zu verbessern“.



Foto: Martin Pilgram

Mehr Informationen über die Concordia Sozialprojekte finden sich auf deren Internetseite: <https://concordia.or.at>

Der Friedenspreis von Pax Christi International wird an Organisationen und Einzelpersonen verliehen, deren Arbeit Gerechtigkeit und Frieden an der Basis fördert. Eine beeindruckende Liste aller bisherigen Preisträger findet sich unter dieser Adresse: www.paxchristi.net

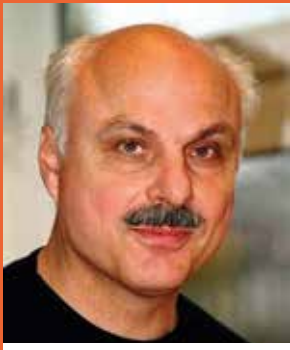
Wolfgang Palaver



FILMTIPP: The Letter – Laudato Si

Der preisgekrönte Dokumentarfilmer Nicolas Brown und das Produktionsteam „Off The Fence“ haben für den Film mit dem vatikanischen Entwicklungs-Dikasterium, dem Kommunikationsdikasterium und dem Umweltnetzwerk „Laudato sí Movement“ zusammengearbeitet.

In „The Letter“ treten ein indigener Häuptling des Amazonas-Gebietes, ein Klimaflüchtling aus dem Senegal, eine Klimaaktivistin aus Indien und ein Wissenschaftler-Team aus den USA in einen Dialog mit Papst Franziskus und machen mit ihren Zeugnissen Konsequenzen der Klimakrise, aber auch konkrete Lösungsansätze greifbar.



Adalbert Krims
adalbert.krims@gmx.at

WOFÜR IST GELD DA?

Zu Beginn der Corona-Pandemie prägte der damalige Bundeskanzler Kurz den Satz: „Koste es, was es wolle!“ Dabei ging es um die Ausgaben der Regierung für die Bekämpfung der wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen der Krise. Abgesehen davon, dass dieser Satz damals eher eine PR-Formel der Regierung war und außerdem die Ausgaben 1. nicht unbegrenzt und 2. auch nicht sozial treffsicher waren, so hatte er doch einen richtigen Kern: In einer wirklichen Notsituation darf Geld keine Rolle spielen.

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine werden in praktisch allen Ländern die Militärausgaben drastisch erhöht. In Deutschland beschloss die Regierung von einem Tag auf den anderen ein „Sondervermögen“ von 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr. Und auch in Österreich soll der Anteil der Militärausgaben am BNP von derzeit 0,7 auf 1,5 Prozent im Jahre 2027 mehr als verdoppelt werden. Dies sei ein Erfordernis der geänderten Sicherheitslage in Europa, lautet dazu die lapidare Begründung.

Schon derzeit wird weltweit sechsmal so viel für Rüstung ausgegeben wie für den Klimaschutz. Während es aber gegen die beschleunigte Aufrüstung kaum Widerstand gibt, bleiben die Aufwendungen für den Klimaschutz weit hinter den Erfordernissen zurück. Das zeigt, wie die tatsächlichen Prioritäten der Politik aussehen – und wie verengt der Begriff „Sicherheit“ definiert wird. Durch die Energiekrise droht die Gefahr, dass der Klimaschutz in der Prioritätenliste sogar noch weiter nach unten rutscht, da sie nicht nur zusätzliche Kosten verursacht, sondern auch durch vermehrten Öl- und Kohleverbrauch Fortschritte in der Klimapolitik in Frage stellt..



Luisa Acosta und Fabio Mesa, 2 Gäste aus Kolumbien, die auf Einladung von Welthaus in Österreich waren, berichteten beim Monatstreffen im Oktober über ihre Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Frau Acosta (Historikerin, Köchin, Gastronomie-Beraterin und Slow-Food-Engagierte in Kolumbien) . betonte die Bedeutung der Ernährungssicherheit für den Frieden. Mit der Küche als Zentrum gibt es Kochkurse und Einführungen in die Bedeutung lokaler Samen und der Verarbeitung der Früchte. Das ist auch verbunden mit der Pflege alter Traditionen, die auch das Selbstbewusstsein dieser Frauen stärken. Leider sind große Teile des bebaubaren Landes in Kolumbien in den Händen von Großgrundbesitzern und Multinationalen Konzernen, sodass den Kleinbauern nur winzige Anbauflächen bleiben. Diese liegen zumeist in schwer zugänglichen Gebieten, die mitunter auch wegen der Kämpfe unsicher sind. Daher ist es schwierig, landwirtschaftliche Produkte zu einem guten Preis zu vermarkten.

Unter dem neuen Präsidenten Gustavo Petro werden Bemühungen verstärkt, die letzte verbliebene Guerillabewegung zur Abgabe der Waffen zu bewegen, um das Land zu befrieden. Er setzt auf ein anderes, ein integratives Gesellschaftsmodell, das bisherige Diskriminierungen abbaut, die Beteiligung von ethnischen Minderheiten und von Frauen vorantreibt.

Fabio Mesa, ist Politikwissenschaftler und Berater in der öffentlichen und lokalen Verwaltung. Seine große Erfahrung als Erwachsenenbildner setzt er in Aktionen und Bildungsarbeit mit Betroffenen des Bürgerkriegs ein. Als Projektkoordinator für die Organisationen SERCOLDES brachte Beispiele wie eine Kultur des friedlichen Miteinanders zum Frieden beitragen kann.. Viel Anschauungsmaterial wurde mitgebracht und den Teilnehmer*innen präsentiert, wie Samen, Puppen, Pfannen, und Bücher, die zum Beispiel das Schicksal von 50 kolumbianischen Frauen dokumentieren. Auch Samenmuster von kolumbianischen Pflanzen wurden ausgeteilt.

Gegen Ende der Veranstaltung gab es für alle Teilnehmer*innen noch eine süße Kostprobe, die in Bananenblätter eingewickelt war. Zum Abschluss wurden die Anwesenden eingeladen, ein Lied mit dem Titel “Para la guerra – nada” Für den Krieg nichts - von der kolumbianischen Liedermacherin Marta Gomez mitzusingen und anschließend Gedanken dazu auf einer Karte aufzuschreiben.

*Luisa und Fabio waren 2 Tage vorher auch an der BHAK Linz International Business School im Einsatz, wo sie 2 Klassen über Kolumbien informierten und mit den Schüler*innen diskutierten.*

Michael Huber-Kirchberger

Berichte

Vollversammlung von Pax Christi Oberösterreich

Am Donnerstag, dem 13. Oktober 2022 fand im Pfarrheim der evangelischen Martin Luther Kirche die diesjährige Vollversammlung der oberösterreichischen Sektion von Pax Christi statt. Sie stand im Zeichen von Umbrüchen, da die langjährige Referentin Katrin Pointner mit Ende September ihre Tätigkeit beendet hat, um beruflich neue Wege zu gehen. An dieser Stelle sei Katrin Pointner für ihr großartiges Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für Pax Christi gedankt. Zum Zeitpunkt der Vollversammlung war noch keine Entscheidung über eine Nachbesetzung gefallen, von Seiten der Diözese gibt es aber das Versprechen, dass wieder eine Referentin im Ausmaß einer Viertelanstellung finanziert werden wird.

Bei der Vollversammlung wurde auch der 32 Seiten umfassende Jahresbericht über die Aktivitäten von Pax Christi Oberösterreich vorgestellt.



In einer Bilanz wurde festgehalten, dass es trotz der geringen Anzahl von Aktivist*innen gelungen ist, viele Monatstreffs und Filmabende zu organisieren, und sich aktiv an Veranstaltungen anderer Organisationen zu beteiligen, wie etwa Politischen Gebeten oder Webinars.

Den Abschluss der Vollversammlung bildete eine gemeinsame Jause im Gemeindezentrum.

Politisches Gebet / Linz:

Gutes Leben für alle

Unter diesem Motto fand am Vorabend des langen Tags der Flucht am 29. September 2022 ein politisches Gebet in der Martin Luther Kirche statt. Nach einer Einstimmung, wie sich jeder anlässlich der Bedrohung fühlen würde, verdeutlicht durch Luftalarmsirenen, sprach eine Frau aus Ruanda über positive und negative Erfahrungen als Flüchtling in Österreich.

Schließlich konnten die Teilnehmer*innen vor dem Altar ein Licht entzünden und ein Gebetsanliegen formulieren.



Nächstes politisches Gebet: 9. März 2022 in der Martin-Luther-Kirche LINZ



8. Oktober 2022

22. Netzwerktreffen in Puchberg

Pax Christi Oberösterreich war beim 22. Netzwerktreffen gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Puchberg mit einem Infostand vertreten. Dem Netzwerk gehören mittlerweile 89 Organisationen an, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, gegen Rassismus und rechtsextreme Tendenzen Widerstand zu leisten.

Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr durch Robert Eiter gab es einige Impulsreferate, bei denen einerseits Informationen weitergegeben wurden, andererseits auf neue Tendenzen hingewiesen wurde. Auch 2 neue Mitgliedsorganisationen des Netzwerks wurden vorgestellt.

Pax Christi Oberösterreich war mit einem Infostand vertreten, an dem Informationsbroschüren über die Arbeit von Pax verteilt wurden.



Berichte / Termine

Kullimaaroo - Ein Schutzschild im Senegal

Kullimaaroo ist ein innovatives Hilfsprojekt im Süden Senegals“, ist Lore Beck überzeugt. Sie fördert und unterstützt seit 2008 verschiedene Hilfsprojekte im Senegal und hat am 28.9. im Rahmen des Pax-Christi-Monats-treffen über ihre Initiativen berichtet.

Im Süden des Senegals herrscht seit 40 Jahren ein bewaffneter Konflikt. Der ethnischen Gruppe der Casamance wurde im Zuge der Unabhängigkeitsverhandlungen mit Frankreich, ein eigener Staat versprochen, der sich über Teile der heutigen Staaten Gambia, Südsenegal und Guinea Bissau erstrecken würde. Dieses Versprechen wurde nie eingehalten. Seit 1982 kommt es zwischen MFDC („Bewegung der demokratischen Kräfte der Casamance“) und der senegalesischen Armee immer wieder zu kriegerischen Handlungen.

Besonders betroffen von der Gewalt sind Frauen. Neben dem Krieg sind sie auch immer wieder häuslicher Gewalt ausgesetzt.

Kullimaaroo ist ein Frauenhaus, das Frauen, die Opfer von häuslicher und öffentlicher Gewalt wurden, Schutz gibt. Gemeinsam engagieren sich Frauen einer Friedensplattform, die das Frauenhaus leiten, auch politisch und treten für Frieden in der Region ein.

Seit 2017 unterstützt das Projekt Enampore (Evangelische Pfarrgemeinde Linz, Innere-Stadt) das Frauenhaus Kullimaaroo. Derzeit werden die Gehälter mitfinanziert.

Am 17. Dezember spielt die Band ALMA in der Martin-Luther-Kirche, Linz. Der Reinerlös des Konzertes geht an das Projekt Enampore, Frauenhaus Kullimaaroo, Senegal.

Spendenkonto:

Evangelische Pfarrgemeinde Linz, Innere-Stadt
Projekt Enampore
IBAN. AT24 2032 0006 0080 3010

Neue Generalsekretärin für Pax Christi International



Pax Christi International, die globale katholische Bewegung für Frieden und Gewaltfreiheit, freut sich bekannt zu geben, dass *Martha Inés Romero* zum 1. Januar 2023 zur Generalsekretärin ernannt wurde.

Martha Inés lebt in Kolumbien und ist seit über 15 Jahren für Pax Christi International tätig. Derzeit ist sie Regional Koordinatorin für Lateinamerika und die Karibik.

Martha Inés Romero, eine bescheidene, lebenslang Lernende

Sie beschreibt sich selbst als „bescheidene, lebenslang Lernende“ und bringt eine reiche Erfahrung mit in der Zusammenarbeit in ganz Amerika und mit globalen Partnern. Sie studierte Konflikttransformation am Kroc Institute for Peace (USA) und war Mitglied des Catholic Peacebuilding Network. Sie hat zur Transformation der katholischen Lehre beigetragen, indem sie eine Kultur des Friedens, der Gewaltlosigkeit und der Versöhnung förderte, zuerst mit Catholic Relief Services, durch ihre Beiträge zum Netzwerk Caritas Internationalis und dann mit Pax Christi International durch die Teilnahme am synodalen Prozess und der Aktionsplattform Laudato Si.

Sie ist sowohl ökumenisch als auch interreligiös gesinnt und arbeitet mit Partnern aus der gesamten Zivilgesellschaft für den Dialog und die Zusammenarbeit innerhalb von Gemeinschaften in Lateinamerika und der Karibik. Ihre

bisherigen Erfahrungen sammelte sie im Hilfssektor, wo sie internationale Positionen bei OXFAM Großbritannien und CRS innehatte. „Ich freue mich darauf, unseren engagierten Mitgliedern und Partnern weltweit zuzuhören und von ihnen zu lernen. Die Vielfalt in unserer Bewegung ist unsere größte Stärke, auf die wir zurückgreifen können, wenn wir Gemeinschaften durch Gerechtigkeit, Frieden und Gewaltfreiheit verändern.“

Die Co-Präsidenten von Pax Christi International, Bischof Marc Stenger und Sr. Wamuyu Wachira, drückten ebenfalls ihre Wertschätzung für Martha Inés aus, die ihre neue Rolle in unserer Bewegung antritt. „Ich bewundere die große Fähigkeit von Martha Inés, sich für Menschenrechte, Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung zu mobilisieren und zu vereinen. Sie ist eine unermüdliche Arbeiterin, die jede Gelegenheit für Dialog und Verbindung in ganz Lateinamerika und jetzt auf der ganzen Welt nutzt“, sagte Stenger.

Wir danken Martha Inés dafür, dass sie diesen Ruf zum Dienen großzügig angenommen hat, und die Bereitschaft, sich in dieser neuen Rolle für den Willen Gottes zu öffnen und auf die Bedürfnisse dieser Bewegung in dieser Zeit, unserer Geschichte und darüber hinaus zu reagieren“, bemerkte Wachira. Martha Inés Romero wird die scheidende Generalsekretärin Greet Vanaerschot ersetzen, die nach 40 Jahren im Dienst von Pax Christi International in verschiedenen Funktionen in den Ruhestand geht. Es wird Möglichkeiten für die Bewegung geben, Martha Inés willkommen zu heißen und Greet im neuen Jahr zu danken.

EINE KLEINE FLAMME

auf dem alten platz
ein krippenspiel
in den geschäften
trubel und endlos merry christmas
über den straßen
künstliche sterne
in den kirchen
wortschwalle und rituale
im herzen
eine kleine flamme

EIN LIEBER GAST

wenn sich die hoffnung
in die zerstrittenen
und zerrütteten räume mischt –
dann weichen sie zurück
der streit
die klage
der zweifel
die kälte
und selbst wenn sie scheinbar
einmal nicht da ist –
so machen sich die anderen
zwar stark
wissen aber genau –
sie haben nicht wirklich
etwas zu sagen

EIN TROPFEN GENÜGT

ein tropfen genügt
um meine seele zu laben
ein tropfen genügt
um meinen geist zu einen
ein tropfen genügt
um meinen leib zu nähren
ein tropfen genügt
um zu leben
ein tropfen genügt
von *deiner* wahrheit
und *deinem* sein

Krieg, Zerissenheit, Erschütterung, Flucht, Korruption, Gewalt, Ausbeutung, Blackout – das sind Schlagwörter, die in uns Angst und Unruhe auslösen. Wir tragen diese Themen nachhause, diskutieren über die Ungerechtigkeit in der Ukraine und die sukzessive Zerstörung unserer Umwelt, aber bleiben handlungsunfähig.

Oft sitzen wir da und fühlen uns wie gelähmt. Wir wissen nicht, wie wir da noch helfen können. Ich weiß es ehrlich gesagt auch nicht. Aber vielleicht können uns das Vor-Augenführen dieser Situationen und die Hoffnung, dass sie sich bald wieder verflüchtigen, etwas über uns selbst erzählen.

Tief drinnen streben wir nach einer friedvollen Gemeinschaft. Wir ersehnen uns eine heile Welt. Wir hoffen auf ein Leben, wo alle sich gegenseitig stützen. Wir hoffen auf erschwingliche Gaspreise und Lebenskosten. Ich glaube, dass, wir unsere friedvollen Vorstellungen einer guten Zukunft nicht immer nur stillschweigend im Herz tragen sollen. Wir müssen diese Visionen öfter ins Wort heben. Sie kundtun. Sie festmachen.

Mir hilft da das Gebet. Es gibt mir Halt und stärkt mich, wenn die schockierenden Schlagzeilen überhandnehmen.

Ich wünsche uns allen, dass wir den Frieden und die Visionen einer besseren Welt öfter ausdrücken und zur Sprache bringen. Ich glaube, dass uns das schon ein Stückchen näher Richtung friedvolle Welt rückt.

Mfg. Samuel



Kurzbericht über „Schritte in Richtung friedensfähige Geldordnung“ in St. Peter/Au, Niederösterreich

Von 6.- 8. November 2022 veranstalteten das Forum Seitenstetten und Pax Christi Steiermark im Pfarrsaal von St. Peter/Au Auswegdialoge zur Enttabuisierung wirtschaftspolitischer Sachzwänge, die uns Probleme der Geldordnung beschieren. DI Tobias Plettenbacher, Autor von *Neues Geld – Neue Welt*, erklärte unsere Geldordnung, zeigte ihre Probleme auf und erzählte von der Geschichte des Geldes. Verzinsten Kredite führten immer wieder zur Versklavung, zu Niedergängen von Hochkulturen und verheerenden Kriegen. Überaus spannend: Krisenfreie Zeiten, in welchen alternative Geldkonzepte dem Wohle aller Menschen dienen konnten.

Dank Corona wurde das Forum Seitenstetten 2020 und 21 über Zoom veranstaltet. Wir hörten ein Gespräch zwischen Paul Kirchner von „Human Economy“ Südtirol, dem deutschen Geldphilosophen Anton Winter und Maurizio Degiacomi von der Vollgeldinitiative Schweiz (https://www.forum-seitenstetten.net/aiovg_videos/anton-winter-maurizio-degiacom-i-und-paul-kirchner/).



Das Gespräch zwischen den Wirtschaftsprofessoren Franz Hörmann, Wien, Christian Kreiss, Berlin und Alfred Strigl, er ist Direktor vom Österr. Institut für Nachhaltige Entwicklung können sie hier nachhören. (https://www.forum-seitenstetten.net/aiovg_videos/franz-hoermann-alfred-strigl-und-christian-kreiss/)



Unsere persönliche Freude daran, Auswege zu erkennen, diese selbst mitzugestalten, kann zur Basis werden für geglücktes, weltweites Miteinander. Den wesentlichsten Schritt in Richtung Freiheit sehen die Gesprächspartner in jenen Videos darin, in sich selbst Frieden zu finden, durch die Entscheidung, den Verstand mit Spiritualität zu verflechten. Dies führt dazu, auch jedem anderen Menschen Kreativität und Liebesfähigkeit zuzutrauen. Einander wertschätzend zu begegnen kann Wunder bewirken. Als Beispiel dafür hörten wir von Prof. Heinrich Wohlmeyer, dem Großneffen von Julius Raab, eine Erzählung über das Zustandekommen des Staatsvertrages: (<https://youtu.be/fvUkCg7MDgk>)



Nach dem Vorbild der Seitenstettner Friedensgebete, die jeden ersten Dienstag im Monat in der Kirche von St. Veit stattfinden, war unsere Veranstaltung von drei Friedensgebeten eingerahmt. Josef Penzendorfer erzählte darin von einem Vogerl, das versuchte einen großen Brand mit ein paar Tropfen Wasser zu löschen, mit denen es beständig



geflogen kam. Danach gefragt, was das für einen Sinn hätte, meinte es: „Wenn 100.000e andere das auch tun würden, könnten wir den Brand löschen. „Wenn die Macht der Liebe über die Liebe zur Macht siegt, wird die Welt Frieden finden“. Jimi Hendrix

Marianne und Peter Haberfellner verknüpften ihr Gebet mit dem Leben unseres Bergpredigt-pazifisten Stefan Matzenberger und verschenkten danach Exemplare der Festschrift zum 100. Geburtstag dieses großen Mannes aus Ertl. Der im Krieg Erblindete hatte sein Leben dem Frieden gewidmet, dafür Jus studiert und sehr viel bewegen können. Die letzte Frage in einem seiner beiden Bücher stellt er an uns: „Was tust Du für den Frieden?“

Die Frauenrunde von St. Peter hatte als Lesung Teile aus Nehemia 5 ausgewählt. Durch das Wort des Propheten fanden Sklaverei und Wucher ihr Ende. Aus dem Gotteslob wurde 680,1 gebetet: „Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden auf Erden“.

Eine Nachlese dieser Veranstaltung kann bei: mauerjosefa@gmx.at, Tel.: 07477 44731 bestellt werden.

Weitere Einblicke: Der Arzt Peter Frommherz von Dialog-RaumGeld Augsburg, sah den Einfluss der Macht des Geldes auf die Wissenschaft wie eine tödliche Krankheit, bei der die Lunge Lebergewebe bildet. Wenn Geld in Lebensbereiche eindringt, in die es nicht gehört, kann das Leben des Organismus in große Gefahr kommen.

Rudolf Kulovic, pens. Unternehmer und Obmann der Initiative Zivilgesellschaft, bemüht sich um Gespräche mit Regierungsvertretern.

Karl Metz, Rollstuhlfahrer, mahnte in einem Gespräch über die Situation von heute, wir sollten trotz aller Bedrohungen das so Schöne am Leben sehen.



Bild: cross-press.net (Gabi Malinar)